

B KULTURWISSENSCHAFTEN

Schönheitsideal

Personale Informationsmittel

Emma HAMILTON

AUSSTELLUNGSKATALOG

- 16-1** *Lady Hamilton* : Eros und Attitüde ; Schönheitskult und Antikenrezeption in der Goethezeit ; [Ausstellung: Rom, Casa di Goethe: 24.9.2015 - 17.1.2016 ; Wörlitz, Haus der Fürstin: 4.6. - 18.9.2016] = Eros e attitudine : culto della bellezza e antichità classica nell'epoca di Goethe / kuratiert und hrsg. von Dieter Richter & Uwe Quilitzsch. - Petersberg : Imhof, 2015. - 255 S. : zahlr. Ill., Faks. ; 31 cm. - (Kataloge und Schriften der Kulturstiftung Dessau-Wörlitz ; 36). - ISBN 978-3-7319-0269-0 : EUR 29.95
[#4425]

Was an der Karriere von Lady Emma Hamilton, die eigentlich Amy Lyon, dann zunächst Emma Hart hieß, so bemerkenswert ist, nämlich ihre Wandlungsfähigkeit, trägt auch dazu bei, daß man sich ihr aus verschiedenen Perspektiven zuwenden kann. So ist es auch nicht allzu verwunderlich, wenn ihr in der Casa di Goethe in Rom eine Ausstellung gewidmet wird, zu der auch dieser opulente Begleitband erschienen ist. Der Band ist zweisprachig deutsch und italienisch im Paralleldruck.

Emma Hamilton, die spätere Geliebte Admiral Nelsons, gelangte zu Berühmtheit, nachdem sie, abgeschoben von einem früheren Liebhaber, an Sir William Hamilton weitergereicht worden war, der sie 1786 in Neapel aufnimmt, wo er als Diplomat sowie als Geologe und Kunstsammler¹ tätig ist. Der als Vulkanliebhaber (Susan Sontag verfaßte darüber einen ihrer Romane) bekannte Sir William wohnte ungeniert mit ihr zusammen, was den diplomatischen Gepflogenheiten eigentlich widersprach, auch wenn es natürlich üblich war, sich Liebhaberinnen zu gestatten. Er ließ ihr u.a. Gesangs- und Tanzunterricht erteilen, wofür sie offensichtlich Talent hatte, denn noch Joseph Haydn war von ihrem Sopranengesang so beeindruckt, daß er sie selbst am Klavier begleitete. Ein kurzer Beitrag thematisiert Haydns Kompo-

¹ Vgl. *The collection of antiquities from the cabinet of Sir William Hamilton* = Collection des antiquités du cabinet de Sir William Hamilton = Die Antikensammlung aus dem Kabinett von Sir William Hamilton / Pierre-François Hugues d'Hancarville. [Engl. transl. Michael Scuffil ; Chris Miller. French transl. Wolf Fruhtrunk. German transl. Bettina Blumenberg. Ed. and coordination Petra Lamers-Schütze] Köln [u.a.] : Taschen, 2004. - 550 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. ; 45 cm. - ISBN 3-8228-2195-0 : EUR 150.00.

sition für Emma Hamilton. Außerdem war Emma für ihre sogenannten Attitüden bekannt, ihre Kostümierungen im antiken Stil, so daß ihr in der Geschichte der antikisierenden Ästhetik eine beachtenswerte Rolle zukommt. Goethe war, folgt man der Chronologie der Italienischen Reise, der erste, der als Besucher über die Auftritte Emma Hamiltons berichtete, nachdem er sie bei Abendgesellschaften im Jahre 1787 kennengelernt hatte (S. 45). Zu den aus deutscher Sicht besonders interessanten Bekanntschaften der Engländerin gehörte auch die Weimarer Herzogin Anna Amalia, die während ihres einjährigen Italienaufenthalts auch Neapel besuchte und sich dort aufhielt, was dem damaligen üblichen Reiseprogramm nicht entsprach (S. 49). Neben einem unveröffentlichten Tagebuch der Herzogin und verschiedenen Briefen ist es vor allem ein Tagebuch der Luise von Göchhausen, das hier aussagekräftig ist. Interessant ist es vor allem, daß Anna Amalia offenbar keinerlei Anstoß an der illegitimen Verbindung nahm, während andererseits Goethe wegen seiner Verbindung zu Christian Vulpius von der Weimarer „guten Gesellschaft“ stigmatisiert wurde (S. 50). Ein Kapitel berichtet von der Begegnung des Paares Emma Hamilton/Admiral Nelson mit Klopstock anläßlich eines Theaterbesuchs in Hamburg im Oktober 1800.

Ausführlicher als manche der kürzeren Essays wird Sir William Hamilton in Neapel vorgestellt, außerdem liegt ein weiterer Schwerpunkt des Bandes auf den Attitüden, also den lebendigen Darstellungen Emma Hamiltons, die auch reich bildlich dokumentiert sind, ergänzt durch eine Spurensuche im Zusammenhang mit dem Weimarer Biderkabinett Bertuchs. Der Aspekt der Politik wird in einem Essay von Friederike Hausmann aufgegriffen, der mit dem Königreich Neapel-Sizilien verbunden ist. Ertragreich ist auch der längere Beitrag über *Sir William Hamilton, Emma und das Gartenreich Dessau-Wörlitz* (Uwe Quilitzsch), in welchem Park es gar eine Villa Emma gibt. Überraschend mag es für manchen sein, daß dem Band auch ein Essay des Bühnen-Preisträgers Martin Mosebach beigegeben ist, der den Attitüden Emmas gewidmet ist. Für Mosebach war Emma „weit mehr als ein schöner Mensch, dem der Zufall einmal zu einer ausdrucksvollen Haltung verhilft“. Emma war nämlich selbst „eine Künstlerin, die das immense Anschauungsmaterial, das ihr die Sammlung Sir Williams von griechischen Vasenbildern bis zu Barockgemälden bot, schöpferisch zu nutzen verstand“ (S. 188). Mosebach registriert auch die Kritik an Emmas Attitüden, so bei der Malerin Marianne Kraus oder auch bei Herder. Es sei ein Glück, daß „Lady Hamiltons Attitüden vor der Erfindung der Photographie aufgeführt wurden“, da sie so auf die Malerei bezogen blieben. Der einzige Maler, dem es möglich gewesen wäre, so Mosebach, Emma als Bild einer antiken Göttin und als Hufschmiedstochter zugleich darzustellen, Jacques-Louis David, habe sie leider nie zu Gesicht bekommen (S. 189).

Im dokumentarischen Anhang werden bisher unbekannte Briefe abgedruckt. Hier findet man verschiedene Briefe an Emma Hart eines Italieners, Briefe, die zwischen Sir William Hamilton und der Weimarer Herzogin Anna Amalia ausgetauscht wurden, ebenso wie Briefe zwischen Sir William sowie Emma und dem Maler Tischbein. Einen Kontrapunkt setzen schließlich die Illustrationen George Grosz' zu einer Travestie Alfred Richard Meyers unter dem

Titel ***Lady Hamilton oder die Posen-Emma oder vom Dienstmädchen zum Beefsteak à la Nelson*** (S. 236 - 241). Im Anhang findet man zudem eine Lebensstafel Lady Hamiltons, ein Verzeichnis der Autoren sowie ein Literaturverzeichnis.

Fazit: Ein wunderbarer, inzwischen leider bereits vergriffener Band, der für die Geschichte der Künste in der Goethezeit von Malerei und Zeichnung über die Tanz und Gesang bis zur Gartenkunst höchst aufschlußreich ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz448692236rez-1.pdf>